

# Nachrichten und Tageblatt

## für Bad Warmbrunn und das Riesengebirge

Neue Folge der

Warmbrunner Nachrichten

Erscheint täglich außer den Tagen nach Sonn- und Festtagen.  
Beilagen: Sonntags eine illustrierte; wochentags: „Der Hausfreund“.  
Bezugspreis: frei Haus vierteljährlich 1,20 Mk., frei Haus monatlich 0,45 Mk.  
Durch die Post vierteljährlich 1,45 Mk., monatlich 0,50 Mk.



Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Beilage oder deren Raum 20 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach Vereinbarung. — Bei Ausbruch von Konkurrenz, bei gerichtlicher Einforderung der Beträge oder bei Nichtannahme der Zahlungen, tritt erst nach der Abzahlung der Grundgebühren von 20 bzw. 40 Pfg. in Kraft.

Verbreitetstes Publikations-Organ für Bad Warmbrunn und Umgegend.

Nr. 255

Schriftleitung, Druck u. Verlag:  
Paul Fleischer, Warmbrunn,  
Buchdruckerei, Voigtsdorferstr.

Sonnabend, 30. Oktober 1915.

— Fernsprecher Nr. 115. —  
Telegramme: Nachrichten.  
Postfachkonto 6746 Breslau.

33. Jahrg.

## Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

27. Oktober. Die Österreicher werfen die Russen bei Czartorysk weiter zurück. — Heftige Angriffe der Italiener bei Tolmein abgeschlagen. — Das Artilleriefeuer auf der ganzen Front hält an. — Die Serben weiter zurückgeschlagen. — Weitere Fortschritte der Bulgaren.

28. Oktober. Russische Angriffe bei Schischersky gescheitert. — Die Bulgaren erobern Rajazar. — Das heilumstrittene Knjazewac in bulgarischer Hand.

## „In Griechenland oder Venezuela.“

Es ist schon ziemlich weit gekommen zwischen den Bundesgenossen der Entente, das muß man sagen. Die Aufklärung der Geister macht, seit dem Eintritt Bulgariens in den Weltkrieg und seitdem Venzelos wieder einmal das Ministerielle segnen mußte, sichtbare Fortschritte, und nun sich deutsche Offizierspatrouillen und bulgarische Waffenbrüder in der Nordostküste Serbiens die Hand gereicht haben, werden bald auch die Blinden wieder sehend werden. Am gründlichsten scheint Italien ernüchtert zu sein. Man macht dort gar kein Hehl mehr daraus, daß man Engländer und Franzosen die Balkanhalbinsel allein auslöffen lassen will. Anfangs wurde diese bittere Bille noch mit einigen bundesfreundlich schillernden Redensarten verpackt. Je aufdringlicher aber die Entente die sich gebärdete, desto kühler wurde die Stimmung in Rom, und jetzt ist man bereits so weit, daß man die Zumutungen und guten Lehren der Leidensgefährten in Paris und London mit blutigem Hohn zurückweist. Der Rache hat die „Tribuna“ die Schelle angehängt: Italien könne aus militärischen Gründen an der Balkanexpedition nicht teilnehmen, wenn es auch politisch an ihr interessiert sei. Über den Gebrauch seiner materiellen und moralischen Kräfte für Kriegszwecke habe allein die italienische Regierung zu bestimmen, wie sie auch allein mit der öffentlichen Meinung ihres Landes, nicht mit derjenigen anderer Nationen zu rechnen habe. Das italienische Schwert sei nicht dazu da, die diplomatischen Fehler anderer Leute wieder gut zu machen, und es bestehe für Italien keine Verpflichtung zur Teilnahme an der Balkan-Expedition. Sollte man in England und Frankreich mit Italien unzufrieden sein, so könne man ja Zufriedenheit in — Griechenland oder Venezuela suchen.

Das ist ebenso bitter wie boshaft. Wie mag es auf dem Grunde der italienischen Volksseele aussehen, wenn solche Worte der Abwehr nötig sind, um sich lästiger Bittsteller zu entledigen? General Cadorna hat, um wenigstens seinen guten Willen zu zeigen, noch einmal, bevor der Krieg vollendet ist, seine Heere auf der ganzen Front gegen die österreichischen Grenzwälle anstürmen lassen und ist wie früher blutig heimgeschieden worden. Nun ist auch er bis auf weiteres mit seinem Latein zu Ende. Nichts weniger kann ihm jetzt in den Sinn kommen, als den Bundesgenossen auch noch auf dem Balkan Gefolgschaft zu leisten. Würden italienische Truppen sich dort blicken lassen, dann würde König Konstantin wohl noch andere Töne gegen den Vierverband finden, und die Serben, die verzweifelt ihre Lage auch sein mag, möchten doch alles andere eher, als gerade von italienischer Hand gerettet sein. Gegen das kleine Griechenland haben die Westmächte bisher ebenso wenig ausrichten können wie gegen den südamerikanischen Raubstaat, der mit europäischen Interessen bisher immer noch ganz nach Belieben umspringen durfte. Die unbequemen Mahner und Dränger mit der Nase auf diese Ohnmacht ihrer eigenen Diplomatie zu stoßen, ist zwar hart und rücksichtslos, aber gesund. Italien will schließlich zeigen, daß es vorläufig noch als Großmacht auf eigenen Füßen steht.

In England wird man sich also auf andere Weise helfen müssen. In die sonst immer mit eiserner Strenge festgehaltene Siegeszuversicht mischen sich zwar schon einige elegische Töne: das serbische Heer wird aller Wahrscheinlichkeit nach, erklärte Lord Lansdowne im Oberhaus, nicht lange mehr widerstehen können, und er bedauerte sehr, das öffentlich sagen zu müssen. Augenblicklich könne England keine größere Truppenmacht zusammenbringen — mit ganzen 13000 Mann ist es an den Landungen in Saloniki beteiligt — aber „inzwischen“ werde eine starke Truppenmacht für den Dienst in Südosteuropa ausgerüstet. Man dürfe nichts überstürzen, sondern alles sorgfältig vorbereiten und erwägen, und müsse dann allerdings versuchen, es zu einer Entscheidung zu bringen, um den Durchgang der Westmächte durch Bulgarien zu verhindern. Alle Schritte

würden mit Berücksichtigung der besten Ratschläge, die auf militärischem und maritimem Gebiete zur Verfügung stehen, unternommen werden. Aber die Londoner Regierung fühlt wohl selbst, daß sie den Lauf der Dinge jetzt noch weniger in der Hand hat als bisher. Was sie auch alles planen und vorbereiten mag, „inzwischen“ marschieren schon die Westmächte mit ihren treuen Verbündeten ganz munter vorwärts, und wer zuerst kommt, der mahlt bekanntlich auch zuerst. Jetzt sind es die Serben die eingekreist werden, und wenn England uns der Durchzug durch Bulgarien versperren wollte, dann hätte es sich etwas mehr beeilen müssen. Und was aus seinen großen militärischen Unternehmungen herauszukommen pflegt, das weiß ja nun seit dem kläglichen Ausgang der Dardanellenkämpfe so ziemlich die ganze Welt. Griechenland hat daraus gelernt und selbst erst um den Preis von 500 Millionen den britischen Vordrängen Folge geleistet. Jetzt lehnt auch Italien mit unhöflicher Entschiedenheit ab, und England, das angeblich so große und gewaltige England muß in die eigene Falle und in den eigenen Menschen verrat greifen, um „die Sache des Rechts und der Freiheit“ nicht untergehen zu lassen.

Und das alles um der serbischen Königs- und Fürsten mörder willen, mit denen man noch vor zehn, zwanzig Jahren nicht an einem Tisch zusammensitzen wollte! Die Wege der Vorlesung sind wirklich dunkel. Warten wir ab wie die sonst so heilighen Engländer sich diesmal auf ihnen zurechtfinden werden.

## Der Krieg.

Der Balkan ist mittlerweile der Hauptkriegsschauplatz geworden, an dem die Blitze der ganzen Welt, besonders die unserer Feinde hängen. Die der letzteren, in erster Reihe der Engländer, mit überaus ängstlicher Spannung. Bei den schnellen Fortschritten, die die Offensive der verbündeten deutschen, österreichischen und bulgarischen Armeen macht, die inzwischen die Verbindung mit der Türkei schon gesichert hat, ist das nur zu begreiflich.

### Knjazewac von den Bulgaren erobert.

Mehrere Geschütze erbeutet. — Die Pirot beherrschenden Höhen von Drenova-Pirot genommen. — Rajazar genommen. — Bei der Armee von Gallwitz ist 23. Oktober 2033 Gefangene.

Großes Sanitätquartier, 28. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Stöbenburg.

Nordöstlich des Ortes Garbunowka sind neue Fortschritte gegen russische Angriffe beobachtet. Der Kirchhof von Szasall ist wieder in unserer Hand, zwei Offiziere, 150 Mann wurden gefangen genommen. Unser Artilleriefeuer ließ einen feindlichen Angriff südlich von Garbunowka nicht zur Entwicklung kommen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Schischersky (am Njemen nordöstlich von Nowo-Grodok) scheiterte ein starker russischer Angriff.

Seeresgruppe des Generals v. Linvingen.

Westlich von Czartorysk wurde Rodka genommen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale von Kövcs und von Gallwitz sind im weiteren Vordringen. — Die Armee des Generals von Gallwitz hat seit dem 23. Oktober 2033 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Die Armee des Generals Bojadieff hat Rajazar genommen. Nordöstlich von Knjazewac wurde der Timok in breiter Front überschritten. Knjazewac ist in bulgarischer Hand, mehrere Geschütze wurden erbeutet. Die Höhe der Drenova Glava (25 Kilometer nordwestlich von Pirot) ist besetzt.

Oberste Seeresleitung. Amtlich durch das M. L. B.

### Bei Knjazewac und Pirot.

Die Bulgaren haben in diesen Tagen wieder neue große Erfolge errungen, durch die das Reich um die serbischen Heere in bedrohlichster Weise zusammengezogen wird. Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet:

Die bulgarischen Truppen haben in der Umgebung von Knjazewac bedeutende Erfolge davongetragen. Sie besetzten diese Stadt. Außerdem nahmen die bulgarischen Truppen die sehr wichtige Stellung von Drenova Glava im Sturm, die den Schlüssel zum besetzten Rayon von Pirot bildet.

Knjazewac liegt in Ostserbien, etwa 20 Kilometer von der bulgarischen Grenze, am Mittellauf des Timok, 40 Kilometer südlich Rajazar, 60 Kilometer nordöstlich von Pirot (Luftlinie). Es ist ein wichtiger

Straßenknotenpunkt. Besonders wichtig ist die unmittelbar auf Nisch führende Straße (45 Kilometer), auf der es möglich ist, Nisch mit Umgehung der Festung Pirot zu erreichen. Um den Besitz von Knjazewac wurde schon seit längerer Zeit gekämpft; nach dem gestrigen österreichischen Bericht waren die Bulgaren bereits in den Ostteil der Stadt eingedrungen, die sie jetzt ganz erobert haben. — Pirot, im oberen Nischamotale gelegen, 60 Kilometer östlich von Nisch, nur etwa 15 Kilometer von der bulgarischen Grenze entfernt, ist ein großes verschanztes Lager, auf dessen Ausbau in letzter Zeit viel Mittel verwendet worden waren. Schon vor einigen Tagen war gemeldet, daß die Festung von den Bulgaren von allen Seiten eingeschlossen sei. Die Stellung von Drenova Glava liegt 15 Kilometer nördlich der äußeren Fortsklinie.

### Bulgarien beschämt seine Feinde.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Die Angehörigen aller Vierverbandsstaaten, auch Serbien, genießen wie früher die vollste Bewegungsfreiheit. Niemand ist interniert. Die Straßenbahn-Gesellschaft und die Gesellschaft für elektrische Beleuchtung, welche belgisch sind, wurden von der Regierung nicht unter Verwaltung gestellt.

### Schulter an Schulter mit den Bulgaren.

Wie sich die Vereinigung vollzog.

In dem nach Rumänien hineinrührenden Donauwinkel zwischen Kladovo und Brza-Balanca hat sich die Vereinigung der deutsch-österreichischen, mit der bulgarischen Armee vollzogen und damit die Sicherung der Donauverbindung mit Bulgarien und des Durchtransports nach der Türkei. Zahlreiche Fahrzeuge haben schon jetzt einen großen Teil der verschiedenen Sperren und Minen aus der Donau geräumt, so daß die Sicherung des Wasserweges baldigst gewährleistet ist.

Am 26. Oktober zur frühen Nachmittagsstunde bemerkte eine österreichische Patrouille aus einem ungarischen Sularenregiment eine größere Reitergruppe. Als diese als Bulgaren erkannt wurden, führten zwei Mann der österreichischen Patrouille die Bulgaren zum nächsten größeren



Stabe. Wie es sich herausstellte, hatten die Bulgaren — es waren ihrer 25 Mann und zwei Leutnants, von denen der Unterleutnant M. B. Gadjeff die Führung hatte — den Befehl, die Verbindung mit der verbündeten Armee, die von Norden vordringt, zu suchen.

### Die bulgarische Patrouille

wurde von den Sularen nach Kladovo geführt, wo das plötzliche Erscheinen der Reiter sehr große Begeisterung hervorrief. Die österreichischen Truppen, die nun die wirklich sichtbaren Ergebnisse ihrer schweren Kämpfe sahen, jubelten in allen Sprachen der Monarchie, und die Cyprias, Hochs, Pioniers und Elends nahmen kein Ende. Die beiden bulgarischen Führer erhielten das Eisene Kreuz. Gleich darauf wurde beim Stabe zu Ehren des bedeutungsvollen Tages eine kleine Feier veranstaltet, und auch die Mannschaft feierte mit den neuen Kameraden in herzlichem Einvernehmen. Am 27. Oktober fuhr

### Serzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg

und der General der österreichischen Truppen zur Begrüßung der bulgarischen Bundesstruppen. Die Mannschaft wurde bekräftigt. Das glänzende Aussehen, die gute Haltung, die tadellose Ausrüstung der Truppen machten den allerbesten Eindruck. Hinterher wurde ein kleines feierliches Frühstück eingenommen.

### Englische Annaßung.

Trotz aller Niederlagen und Demütigungen, durch die englischer Stolz während dieses Krieges schon gehen mußte, tut man in London noch immer so, als seien das englische Parlament und die englische Regierung die Richter der Welt. Was London nicht bestreitet:

Auf eine Frage über die Verantwortlichkeit für Sir Cavell's Tod antwortend, erinnerte Lord Robert Cecil an die Erklärung Asquiths vom 5. Mai, daß Genugtuung von allen Personen gefordert werden würde, die erwiesenermaßen britische Gefangene mißhandelten. Das Gelübde gelte noch immer und gelte doppelt für den grausamen Mord der edlen Frau unter einem gefächlichen Deckmantel.

Die „edle Frau“ hat gegen Deutschland in Belgien geschürt und gehetzt, hat Belgien in die britischen und belgischen Heere hinübergeschmuggelt und die Gründe ihres Tuns sollen durchaus nicht rein ideal gewesen sein. Aber selbst wenn sie es gewesen wären, sie handelte als unier Feind, hat uns geschädigt und mußte nach Kriegsgefeß ihre Schuld gegen uns fühlen. Mögen die Engländer aus ihr eine Märtyrerin machen, uns soll es gleich sein. Aber den Deutschen, die sie nach strengster Untersuchung gefekmäßig zum Tode verurteilten, mit Repressalien zu drohen, solche Scherze sollten sich die Engländer denn doch sparen. Sie wirkten in ihrer Ohnmacht nur komisch.

#### Londons Sicherung vor Luftangriffen.

Bei der Leichenchau einer bei dem letzten Luftangriff umgekommenen Frau wurde namens des Admirals Scott mitgeteilt, daß die Zahl der Abwehrgeschütze neuerdings vermehrt worden sei und daß weitere baldige Verbesserungen in der Aufstellung, der Zahl und dem Charakter der Geschütze geplant würden. Scott ließ das Publikum vor der Gefahr warnen, auf den Straßen von Granatgeschüssen englischer Abwehrgeschütze getroffen zu werden.

#### Die Ergebnisse des Seekriegs.

Bei unseren Feinden und uns.

Von zuständiger Stelle wird am 28. Oktober folgende Aufstellung verbreitet:

##### Durch Torpedos versenkte Schiffe.

Deutschland. 3 Schiffe: S. M. S. „Gela“ (13. 9. 14) 2036 To.; „S. 116“ (6. 10. 14.) 420 To.; S. M. S. „Br. Albalbert“ (23. 10. 15) 9000 To. Summa: 11456 To.

England. 4 Linienfahrer: „Formidable“ (1. 1. 15) 15 240 To.; „Goliath“ (13. 5. 15) 13 160 To.; „Triumph“ (25. 5. 15) 12 180 To.; „Majestic“ (27. 5. 15) 15 140 To.; 3 Panzerkreuzer: „Albatros“ (22. 9. 14) 12 190 To.; „Sogue“ (22. 9. 14) 12 190 To.; „Cressy“ (22. 9. 14) 12 190 To.; 5 Gesch. Kreuzer: „Pathfinder“ (5. 9. 14) 2990 To.; „Hawke“ (15. 10. 14) 7470 To.; „Hermes“ (31. 10. 14) 5690 To.; Wahrscheinlich, Amethyst-Klasse (10. 8. 15) 3000 To.; 2 Methusa-Klasse (17. 8. 15) 3560 To.; Kanonenboot: „Higer“ (11. 11. 14) 820 To.; 4 Torpedoboote und Zerstörer: „Recruit“ (1. 5. 15) 385 To.; „M. 10“ (9. 6. 15) 300 To.; „M. 12“ (9. 6. 15) 300 To.; Wahrscheinlich M-Klasse (17. 8. 15) 1000 To. Summa: 117805 To.

Frankreich. Unterseeboot „Mariotte“ (26. 7. 15) 530 To.

Rußland. Panzerkreuzer „Ballada“ (11. 10. 14) 7900 To.; Kleiner Kreuzer „Semschug“ (28. 10. 14) 3180 To.; Minenschiff „Semisei“ (4. 6. 15) 2970 To. Summa: 14580 To.

Japan. Kleiner Kreuzer „Tatsushima“ (17. 10. 15.) 3700 To.

Gesamtsumme: 22 Schiffe mit 136085 To.

##### Durch Torpedotreffer verletzte Schiffe.

Deutschland. In kurzer Zeit wieder repariert und gefechtsbereit 3 Schiffe, darunter S. M. S. Moltke.

England. Panzerkreuzer „Ragburgh“ (20. 6. 15).

##### Unterseebootsjäger für Großbritannien.

Der „Newport Herald“ meldet: Die kanadischen Wickerswerke haben Auftrag, Unterseebootsjäger für Großbritannien zu bauen. Fünfundzwanzig sind bereits abgeliefert. Acht fuhrten unter eigenem Dampf über den Atlantik. Die Schiffe sind 75 Fuß lang, besitzen eine Oberflächengeschwindigkeit von 20 Seemeilen und können unter Wasser 15 Meilen zurücklegen. Sie führen keine Torpedos und sind hinten und vorn mit Dreizoll-Kanonen ausgerüstet.

#### Beschießung des Hafens Warna.

Zwei russische Panzerschiffe versenkt.

Die bulgarische Depechenagentur meldet aus Sofia vom 28. Oktober:

Heute morgen errichten ein russisches Geschwader vor Warna und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeuges die Stadt und den Hafen zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse „Tri-Swiatitsja“ wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück.

Der Beschießung fielen nur einige Zivilpersonen zum Opfer; außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet. — Den Typ „Tri Swiatitsja“ bilden große ältere Linienfahrer der Schwarze-Meer-Flotte, die ein Displacement von 13 530 Tonnen aufweisen. Die Besatzung ist mit mehr als 700 Mann anzunehmen, die Geschwindigkeit beträgt 17 Knoten. Bewaffnet ist dieser Linienfahrer mit vier 30,5, vierzehn 15,2 und vier 7,5-Zentimeter-Geschützen sowie zwei Torpedolanzierrohren — Warna, der erste Handelsplatz Bulgariens, liegt an einer offenen Bucht des Schwarzen Meeres, an der Mündung der seetartig erweiterten Dewna. Es ist der Ausgangspunkt der Eisenbahnen nach Rußland und Sofia.

#### Kleine Kriegspost.

Paris, 28. Okt. Der „Temps“ erfährt: Prinz Georg von Griechenland, der nach Griechenland zurückkehren sollte, bleibt in Paris; seine Abreise ist verschoben worden.

Stockholm, 28. Okt. Der russische General Rennenkampf hat wegen privater Angelegenheiten den Abschied mit Pension erhalten. Er ist berechtigt, Uniform zu tragen.

London, 28. Okt. „Manchester Guardian“ bemerkt, daß die Offensiv in Flandern vom 25. September bis 24. Oktober rund 37 000 Mann englische Verluste, darunter 2258 Offiziere ergeben habe. — Die „Times“ zeigen an, daß Brigadegeneral Trefusis am 24. Oktober gefallen ist.

Athen, 28. Okt. Der König Konstantin wird sich nach Saloniki begeben, um der Gedenkfeier der Einnahme der Stadt Saloniki beizuwohnen. Er wird über die Garnison eine Truppenchau abhalten.

Sofia, 28. Okt. Die bulgarischen Behörden haben die Linie Debeagatsch—Ostschilar besetzt, deren Besitz von nun an durch den bulgarischen Staat erfolgen wird.

#### Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

##### Was in Rußland erlaubt ist.

Stockholm, 28. Oktober.

Vor einigen Tagen verhandelte der Friedensrichter des Rubjansky-Stadteils in Moskau gegen 23 des Diebstahls und der Hehlerei angeklagte Fabrikarbeiterinnen. Sie hatten während der Deutschen-Bogrome am 10. bis 12. Juni einen Teil der bei den Firmen Sforochob, Emil Bündel u. a. geplünderten Waren aufgehoben. Als die Polizei Hausdurchsuchungen veranstaltete, gaben sie die Sachen freiwillig heraus. Sie erklärten sich nicht schuldig und meinten, ihr Verhalten sei kein Diebstahl gewesen. Der Verteidiger der Angeklagten führte den Beweis, daß die Anklage wegen Diebstahls zu Unrecht erhoben sei; sie hätten nicht heimlich fremdes Eigentum geraubt, sondern ganz offen von irgend jemand aus den Geschäften hinausgeworfene Sachen aufgehoben, noch dazu alles unter den Augen der Polizeibeamten. Das sei aber weder Diebstahl noch Hehlerei. Der Friedensrichter sprach sämtliche Angeklagten frei. — Also man gibt vorläufig in Rußland noch nicht bei Gericht zu, daß das Stehlen erlaubt ist. Dagegen ist offener Raub unter der Aufsicht der Polizei erlaubt.

##### Zusammenhanglose Schritte.

Rotterdam, 28. Oktober.

Im englischen Oberhaus hat die Regierung gegenwärtig einen schweren Stand gegenüber der Kritik der Mitglieder. Nachdem Lord Lansdowne mit seiner Erklärung Serbien sogar aufgegeben hatte, regnete es von allen Seiten Vorwürfe und Anklagen. Besonders Lord Cromer, der frühere Generalresident in Ägypten, ereiferte sich über die Geheimnisfrämerei und die Verschwendung der Regierung und meinte:

„Ritchener hat im Oberhause zu selten gesprochen, und was er sagte, das hatte vorher schon in der Presse gestanden. Das Oberhaus und das Publikum werden nicht länger mit großer Geduld diese typischen amtlichen Erklärungen anhören. Wir verlangen etwas mehr, was ein wirkliches Erfassen der Lage zeigt und allgemeine Pläne der Regierung andeutet. In der Öffentlichkeit herrscht die Meinung, daß die getroffenen Maßnahmen zusammenhang-

lose Schritte sind und daß die Bedeutung der Ereignisse nicht ernstlich gewürdigt wird.“

Die Regierung fand einen schwächlichen Verteidiger in Lord Lansdowne, der es nötig fand, festzustellen, Dilettanten seien weder im jetzigen noch im früheren Kabinett ausschlaggebend gewesen. Ob das vielbedrängte Ministerium dem demnächst zusammentretenden Unterhaus auch noch standhalten wird?

#### Mehr oder weniger Minister?

Rotterdam, 28. Oktober.

Die Bundesgenossen Frankreich und Großbritannien sind sich in einem Punkte einig — beide finden die gegenwärtige Lage kritisch, äußerst kritisch. Nur in der Frage, wie noch zu helfen sei, gehen sie auseinander. Sind einfach ratlos. Also: in England erhofft man Heil und Sieg, wenn man die 22 vorhandenen Minister auf eine Gesellschaft von zehn oder zwölf Männern beschränkt; in Frankreich dagegen läßt der bedrohte Ministerpräsident Viviani auf der Suche nach neuen Kollegen soeben verkünden, kein Kandidat solle zurückhalten, er sei entschlossen, die Zahl der Kabinettsmitglieder zu vermehren und werde dies dem Parlamente gegenüber durch die Schwierigkeiten neuesten Datums zu rechtfertigen wissen. — Weniger Minister — mehr Minister — vielleicht hilft England dem Bundesgenossen mit einigen abgelegten Regierungsfüßen aus.

#### Wieder ein Sündenbock gefunden.

Stockholm, 28. Oktober.

Die russische Dampfwalze hat der deutschen Tapferkeit gegenüber verlagert. Das weiß man in Rußland, sucht aber nicht nach der Ursache an der richtigen Stelle, sondern bemüht sich, die Welt dadurch zu täuschen, daß man einige Sündenböcke in die Wüste der Verbannung oder der Gefängnisse jagt. So verhandelte das Dinaburger Militär-Bezirksgericht in Witebsk unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den ehemaligen Festungskommandanten von Rowno, Grigoriew, wegen Übergabe der Festung an den Feind ohne Ausnutzung aller Verteidigungsmittel. Die Anklage war nach einem Urteil ergangen, der Todesstrafe vorliegt. Das Gericht verurteilte Grigoriew unter Zubilligung mildernder Umstände am 10. d. Mts. zur Aberkennung aller Rechte und 15 Jahren Kerker. — Nach Nennentkampf, Nikolai Nikolajewitsch, Rußki u. a. also der bedauernswerte Kommandant von Rowno. So wird die Ehre der russischen Armee und der russischen Verwaltung wiederhergestellt.

#### Englands französische Vasallen.

Brüssel, 28. Oktober.

Wer es noch nicht wußte, daß die ehrfurchtvolle dritte Republik zu einem englischen Vasallenstaat herabgesunken ist, erzählt es jetzt. Es ist wohl noch nicht häufig dagewesen, daß der Monarch eines Staates dem Heere der Verbündeten einen förmlichen Tagesbefehl zustellen läßt. König Georg von England hat das aber bei seiner jetzigen Anwesenheit in Frankreich getan. Sein durch Zoffre bekanntgemordener Befehl mimmelt freilich von Lobsprüchen und Phrasen, wie folgende Auszüge beweisen:

„Soldaten Frankreichs, ich bin glücklich, den Wunsch, der mir seit langem am Herzen lag, verwirklichen zu können und euch meine tiefe Bezauberung für eure Heldentaten, für euren Schwung, eure Bähigkeit und jene wunderbaren militärischen Tugenden auszusprechen zu können, welche das stolze Erbeil des französischen Meeres sind. Mögen die Bande, welche uns vereinigen, bestehen bleiben und unsere beiden Länder immer enger verknüpft bleiben. Ich zweifle nicht, daß ihr diesen gigantischen Kampf zu einem siegreichen Ende führen werdet.“

Und so weiter. Aber trotz dieser Überzuckerung hilft nichts über die Tatsache hinweg, daß Frankreichs Heer Tagesbefehle von einem ausländischen Herrscher entgegenzunehmen hat. Auch die Hoffnung, die bisherigen Bande würden bestehen bleiben, ist äußerst verdächtig. Die französische Armee soll also auch zukünftig mit England, das heißt, unter englischen Oberbefehl, marschieren. Gleichberechtigung steht nicht im britischen politischen Lexikon, es kennt eben nur Vasallenstaaten, zu denen jetzt auch Frankreich gehört. Jeder an seinen Platz!

#### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ In einer Besprechung über die Frage der Volksernährung, die der Reichsfanzler mit Vertretern aller Fraktionen des preussischen Abgeordnetenhauses hatte,

#### Spieitensel.

Realistischer Roman von Alfred Friedmann.

12] (Nachdruck verboten.)

Jetzt begann unten laute Militärmusik.

Die Verfolgten mit den breitkrämpigen, federgeschmückten Hüten begannen im Schnellschritt einen letzten Umzug über Plätze, Treppen, die Nationalhymne spielend; darauf zog eine singende Menge, eine jubelnde folgte hinten nach, und die Stimme erreichte den Höhepunkt. Champions wurden angestrichelt und im Zuge getragen, aufgeringelte Papierstreifen flogen als „Stelle volante“ durch die Lüfte, wickelten sich um Frauenhüte und fliegende Locken, ein Bacchanale, der das Freudenlager nach Torichluß um so trostloser und über erscheinen ließ.

Die drei brachen auf.

Hortense hing sich an Willys Arm.

Die Rose war längst verwehlt.

Aber nun hatte er ja deren Trägerin, eine schöne, nicht so leicht verwehrende Blüte erobert.

Er fühlte an dem Druck ihres Armes gegen den seinen, daß er ihr näher gekommen.

Georg empfand das und verabschiedete sich bald, Willy die schöne Miße überlassend, Hortense nach Hause zu bringen.

Es mochte elf Uhr geworden sein.

Willy hatte eine Droschke erster Güte angerufen und Hortense gebeten, einzusteigen.

Das offene Gefährt hielt. Doch die Dame ließ sich nicht gleich dazu herbei, einzusteigen.

Erst als der Kutscher seltsam lächelte, gab sie nach, um kein Aufsehen zu erregen.

„Aber wie konnten Sie — das schickt sich doch nicht!“ sagte sie und machte es sich in den Lederkissen bequem.

Willy begriff und meinte, man habe doch zusammengefrühstückt, die Ausstellung besucht . . .

„Ja! Aber da waren wir dreil!“

„Nun, wie Heine singt: Sind wir unser zwei! Es ist eben ein Mann über Bord gefallen!“

Sie lachte. Aber sie erlaubte ihm keinerlei Vertraulichkeit. Nicht einmal seinen Arm durfte er um sie legen.

Dagegen plauderte sie so liebenswürdig und mit einem Anstrich von französischer Verwe und Bikanterie, sie sah so bezaubernd aus, die laue Luft war so wohligh und der Abend so heiter — still, — daß die beiden, fast ohne es zu merken, in der gasstlichen Oberwallstraße ankamen, in der die alte Großmutter schon seit unendlichen Zeiten wohnte.

Willy schloß Hortenses Tür mit deren Schlüssel auf und küßte Hortense die Hände, von denen sie die schwarzen, dänischen Sandhübe abgenommen.

Das war alles.

Aber Willy war selig.

Und als sie oben angekommen sich nochmals aus dem Fenster bogen, die kleine Nachlampe heraus auf die Straße haltend, als ob sie ihn nochmals sehen wollte, als sie ihm eine Rose aus ihrer Zimmervase zuwarf — da hätte er mit keinem . . . Phidias getauscht.

Und er schwärmte für solche Leute.

#### Siebentes Kapitel.

Es war Mitternacht geworden. Bis er heimkam — ein weiter Weg.

Es war so viel Stimmung in ihm. Jetzt, jetzt arbeiten, daß die Marmoripähne fliegen . . .

Aber so ist es in der Welt. Sieht man im Atelier, fehlt es an Lust und Anregung — Stimmung.

Hat man die Spröde erhascht — wer mag nach ein Uhr schlafwachen? Jetzt hätte er Hortense ganz, ganz richtig getroffen so schön, so berückend, so dämonisch wie sie war —

Da zogen ein paar verhäutete Studenten, singend, Arm in Arm, nach ihren Buden. Sie sangen:

Mit widerhallendem Fußtritt

Wandelt ich über die Brüd;

Der Mond brach aus den Wolken

Und grüßte mit ernstem Blick.

Stehn blieb ich vor dem Hause

Und starrte in die Höb,

Und starrte nach Deinem Fenster,

Das Herz tat mir so weh.

Ich weiß, Du hast aus dem Fenster

Gar oft herabgesehen,

Und sahst mich im Mondenlichte

Wie eine Sänle stehn!

Spotteten sie seiner? Aber nein! Sie sehen ihn garnicht. Sie singen im Ernst, für sich. Das paßte zu seiner Stimmung. Aber nein, er war ja garnicht wehmütig, romantisch. Er ist ganz abfichtlich, ganz vernünftig. Mit der Hortense wollte er schon fertig werden. Er ist doch kein unerfahrener Student mehr, wie diese unflüggen Sängler. Und wie kommen sie zu Heine?

Der ist doch nicht mehr Mode, der Denkmalslose!

Er trat in ein Café, um noch eine Zeitung zu lesen, ein Glas Bier zu trinken, seine Nerven zu beruhigen.

Das erste, was ihm das Abendblatt als Neuigkeit brachte — war, daß wieder ein berühmter, ein eine Weile auf den gefählichen Wellen des Tagesruhms Geschaufelter, untergegangen sei.

Kuriose Schaumblasen, die unser modernes Leben aus Sand wirft. Berlin — niemals. — Lange saß Willy nach.

(Fortsetzung folgt.)



Minimale man allgemein dem Reichstanzler darin zu, daß energische Schritte getan werden müssen, um solche notwendigen Nahrungsmittel, deren Menge gegenüber dem Friedensstand erheblich zurückgegangen ist, allen Volksteilen in möglichst gleichem Maße zugänglich zu machen. Auch bei den Kartoffeln, die in überreicher Menge geerntet sind, erkannte man an, daß weitere Maßregeln zur Regelung der Marktverhältnisse ergriffen werden müßten, da die bisherigen nicht genügt hätten. Alle Umwesenden waren darin einig, daß wir mit ausreichenden Vorräten für die Ernährung des deutschen Volkes versehen sind, daß es aber darauf ankommt, einer unsozialen Verteilung entgegenzuwirken und die Preise auf einer Höhe zu halten, die zwar der durch den Krieg hervorgerufenen Erschwerung der Produktion entspricht, aber auch eine ungerechtfertigte Übersteuerung der Bevölkerung vermeidet. Es wurde der Botschaft Ausdruck gegeben, daß die bevorstehenden vom Reichstanzler in ihren Grundzügen mitgeteilten Verordnungen dieses Ziel erreichen werden.

Im Interesse der Erhaltung des Burgfriedens hat der Vorstand des Deutschen Landwirtschaftsrats an den Reichstanzler die dringende Bitte gerichtet, den irreführenden Darstellungen in Zeitungen und Eingaben an die Behörden über eine angebliche Wucherpolitik der Landwirtschaft nicht nur durch eine gerechte Zensur, sondern auch durch die erforderlichen amtlichen Aufklärungen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

• Zu der Angelegenheit der Sozialdemokraten als Gemeindebeamte gab der bayerische Minister des Innern im Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer folgende Erklärung namens der Staatsregierung ab. Die Begründung zu Artikel 12. des Entwurfes des Gemeindebeamtengesetzes liegt dar, daß sich ein berufsmäßiger Gemeindebeamter durch die Betätigung als Sozialdemokrat als unwürdig für die Aufgabe erweisen würde, die sein Amt erfordert, und daß er deshalb disziplinar zu scheiden wäre. Angesichts der vaterländischen Haltung aber in dem gegenwärtigen Kriege, die auch von den Sozialdemokraten an den Tag gelegt wurde, hält die königliche Regierung jene Darlegung nicht aufrecht und erachtet damit diese Stelle der Begründung als weggefallen.

• In Bezug auf das Studium der Ausländer an den deutschen Universitäten sind neuerdings mehrfach unrichtige Auffassungen hervorgetreten. Schon lange vor dem Kriege, am 24. September 1913, ist durch Festsetzung von Höchstzahlen für die einzelnen Universitäten dem übermäßigen Andrang der Ausländer eine Schranke gesetzt und als der Krieg ausbrach, sind alle studierenden Ausländer aus den feindlichen Staaten von den Universitäten entfernt worden. Hierbei mußte aber die Möglichkeit von Ausnahmen vorbehalten werden, weil es Fälle gibt, in denen, man denke nur an Batten, Buren, Indier, das deutsche Interesse eine solche Ausnahme geradezu erfordert. Jeder Fall ist daraufhin ebenso wie auch die Persönlichkeit des Studenten genau geprüft worden. Die Gesamtzahl der so bewilligten Ausnahmen ist gering. Es sind nämlich seit Beginn des Krieges, alle preussischen Universitäten zusammengerechnet, nur in 69 Fällen solche jungen Leute zum Studium zugelassen worden. In der Hauptsache handelt es sich dabei um die Batten.

#### Balkanstaaten.

• Die Lage in Albanien gestaltet sich infolge der Gewalttätigkeiten der Serben und Montenegriner immer ernster. Besonders aus Nordalbanien kommen Nachrichten, denen zufolge die Bevölkerung die Befreiung von der serbisch-montenegrinischen Tyrannei und den Gewalttaten der Räuberbanden Elhad Paschas durch die deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen mit Ungeduld erwartet. Die Meldungen über den siegreichen Vormarsch der Armeen der Zentralmächte und Bulgariens haben in Albanien eine große Bewegung hervorgerufen und das Zeichen für den Beginn einer Aufstandsbewegung gegen die derzeitigen Gewalttäter gegeben. Die Albanesen im serbischen Meer flüchten in Scharen über die Grenze. Schließlich wird bekannt, daß die wirtschaftliche Lage im Lande eine derartig traurige sei, daß es ganz ausgeschlossen erscheine, etwa übertretende größere Heeresmassen zu versorgen.

#### Türkei.

• Die türkische Kammer genehmigte im Dringlichkeitswege ein Gesetz, in dem die Regierung zur Aufnahme eines von der deutschen Regierung gewährten Vorstusses in Höhe von sechs Millionen Pfund ermächtigt wird. Weiter wurde ein Gesetz angenommen, durch das die Regierung auf Grund dieses Vorstusses ermächtigt wird, auf Gold lautende Kassenanweisungen in der gleichen Höhe auszugeben, die vollständig durch Schatzanweisungen der deutschen Regierung an die Verwaltung der osmanischen Staatsschulden gedeckt sind. Diese Schatzanweisungen werden in der ganzen Türkei Zwangsfuß haben und in Konstantinopel ein Jahr nach dem Friedensschluß rückzahlbar sein. — Unter allgemeinem Beifall genehmigte die Kammer ferner das seit Oktober 1914 vorläufig angewendete Gesetz betreffend die Aufhebung der Bestimmungen der auf den Kassatulationen beruhenden osmanischen Gesetze, sowie ein Gesetz, durch das für Rechtsstreitigkeiten zwischen Osmanen und Ausländern ein neues Gerichtsverfahren eingeführt wird.

#### Amerika.

• Nach Washingtoner Berichten ist die amerikanische Note an England, die sich mit den Rechten der neutralen Schifffahrt während des Krieges befaßt, nunmehr abgegangen. Sie wird am Montag durch einen besonderen Kurier der amerikanischen Botschaft überreicht werden. Die Note hat einen Umfang von zehntausend Worten und besteht größtenteils aus statistischen Angaben. Wie verlautet, fordert Amerika in höflichen Worten, aber entschieden wesentliche Erleichterungen für den neutralen, d. h. zunächst für den amerikanischen Handel.

#### Aus In- und Ausland.

Münster, 28. Okt. Auf dem Schlosse Drensteinfurt ist das Mitglied des preussischen Herrenhauses Grafen Ignaz Freiherr von Landsberg-Welzensteinfurt, 86 Jahre alt, gestorben. Der Verbliebene gehörte von 1871—1889 auch dem deutschen Reichstage an.

Rom, 28. Okt. Der Gefandte der Niederlande am Päpstlichen Stuhle, Refout, ist gestorben.

Amsterdam, 28. Okt. Das englische Kriegsministerium teilt mit, daß vom 6. November ab keine Zeitungen, Zeitschriften, Bücher und sonstige Druckschriften, abgesehen von Handelszirkularen, mehr nach neutralen Ländern Europas ausgeführt werden dürfen.

## Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 30. Oktober.

Sonnenaufgang 6<sup>52</sup> | Mondenaufgang 1<sup>35</sup> M.  
Sonnenuntergang 4<sup>34</sup> | Monduntergang 9<sup>56</sup> M.

### Vom Weltkrieg 1914.

30. 10. Der revolutionäre Aufstand in Südafrika gegen England gewinnt immer mehr an Umfang. — Vorläufe der Russen abgeschlagen. — Neue Erfolge der Österreicher in Galizien.

1813 Napoleon schlägt auf dem Rückzug die Bayern. — 1864 Wiener Friede: Christian IX. von Dänemark tritt seine Rechte auf Schleswig-Holstein und Lauenburg an Österreich und Preußen ab. — 1870 Die 2. preussische Gardebrigade unter Bismarck erstürmt Le Bourget vor Paris. — 1889 Sieg der Buren über die Engländer bei Modderpoort. — 1910 Schweizer Philanthrop Henry Dunant, Begründer des Roten Kreuzes und der Genfer Konvention gest.

• Obsterzeugung. Vor einigen Wochen ist bei der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin ein Kriegsaussschuß der deutschen Obsterzeugungs-Industrie ins Leben gerufen worden, der sich aus Vertretern der Obst-Konferenzen und der Marmeladen-Industrie zusammensetzt. Die Aufgabe dieses Kriegsaussschusses war, die überaus reichliche Obsternte dieses Jahres der Industrie bzw. dem Verbrauch zuzuführen und damit der minderbemittelten Bevölkerung ausreichende Mengen billiger Aufstrichmittel als Ersatz für Fett und Butter sicherzustellen. Diese Aufgabe ist bis jetzt durchaus befriedigend gelöst worden. Die Obst verarbeitende Industrie ist mit so großen Mengen von Obst zur Erzeugung von Marmeladen versehen worden, daß einzelne Fabriken in diesem Jahre das Doppelte und Dreifache an Marmeladen erzeugen werden, wie in früheren Jahren. Ferner ist es durch die Vermittlung der Stadtverwaltungen gelungen, große Mengen frischen Obstes direkt dem Verbrauch der breiten Volksschichten zuzuführen. Bis jetzt haben schon etwa 200 Städte, einzelne davon bis zu 10 Wagen Obst bestellt, so daß auf diese Weise ganz bedeutende Obstmengen in den Verbrauch übergegangen sind, die sonst infolge des großen Angebots voraussichtlich verlorengegangen wären. In der letzten Sitzung des Kriegsaussschusses sind die Preise, die den Obstzüchtern gezahlt werden, abgeändert worden. Danach werden für Äpfel vom 1. November ab 5 Mark, vom 1. Dezember ab 6 Mark, für Birnen 4,50 Mark bzw. 5,50 Mark für den Zentner gezahlt. Die Abnahmebedingungen sind in einer Anleitung niedergelegt, die vom Kriegsaussschuß der Obsterzeugungs-Industrie Berlin, Französische Straße 14, kostenlos zu beziehen ist.

## Vaterländischer Frauenverein.

Zur Geburtstagspende der Kaiserin sind eingegangen: Frau und Fräulein von Wolff 12 Kilo eingefochtes Obst. Frau Superint. Thiesler 1 Liter Saft, 2 Kilo Marmelade. Fräulein Blumenthal 3 Liter Saft. Frau Direktor Küster 3 Liter Saft, 2 Kilo Marmelade. Frau Schlächtermeister Hainke 8 Kilo eingefochtes Obst. Frau Füllner-Tannenbergs 4 Liter Saft, 7 Kilo Marmelade. Frau Generalsuperint. Nehmitz 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilo Marmelade. Fräulein Krähig 1 Liter Saft, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilo eingefochtes Obst. Frau Wasz von Wehren 5 Kilo Marmelade. Frau Pastor Nagel 3 Kilo Marmelade. Fräulein von Nahmer 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilo Marmelade, 3 Kilo eingefochtes Obst. Frau Toepeit 3 Lt. Saft. Frau Kaufmann Schütz und Fräulein Briel 5 Lt. Saft, 2 Kilo eingefochtes Obst. Frau Hauptmann Elster 3 Liter Saft. Frau Pastor von Henniges 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilo eingefochtes Obst. Frau Rittmeister Laistritz 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilo Marmel. Frau Käte Wolff 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Liter Saft. Fräulein Lohmeyer 4 Lt. Saft, 1 Tafel Glasjoghurt. Frau Ehlers 1 Liter Saft, 2 Kilo Marmelade, 4 Kilo eingefochtes Obst. Fräulein v. Woisky 2 Liter Saft. Fräulein Holze 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilo eingef. Obst. Fräulein Kleinwächter 1 Kilo Marmelade. Frau Paul Schaal 2 Liter Saft. Frau Kaufmann Nawrot 2 Kilo Marmelade. Frau Justizrat Reichelt 8 Liter Saft, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilo Marmelade. Frau Oberstleutnant Weisbrodt 2 Lt. Saft, 3 Kilo Marmelade. Frau Buchal 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Liter Saft, 1 Kilo eingefochtes Obst. Frau Oberamtmann Müller 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilo eingefochtes Obst. Ungeannt 4 Kilo Marmel. Frau Hedwig Schloßbauer 9 Kilo Marmelade, 9 Kilo eingefochtes Obst. Frau Lott 1 Liter Saft, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilo Marmel., 8 Kilo eingefochtes Obst. Frau Bertha Scholz 1 Kilo Marmelade. Frau Buschmann 2 Liter Saft, 1 Kilo Marmel. 3 Kilo eingefochtes Obst. Fräulein Marie Schulz 2 Liter Saft. Fräulein Saueremann 1 Liter Saft. Frau Geheimrat Zickler 1 Kilo Marmelade, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilo eingefochtes Obst. Frau Weise 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Liter Saft, 3 Kilo Marmelade. Frau Conditor Hubrich 0,5 Liter Saft, 1 Kilo Marmelade. Frau Maurermeister Anforge 6 Liter Saft. Frau Superint. Better 3 Kilo Marmelade, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilo eingefochtes Obst. Fräulein Luise Matthäi 1 Kilo eingefochtes Obst. Fräulein Schmidt-Luz 1 Kilo eingefochtes Obst. Fräulein Stein und Fräulein Borchardt 1 Liter Saft, 5 Kilo Marmel., 1,5 Kilo eingefochtes Obst. Frau Friedrich 2,5 Kilo Marmelade. Frau Geheimrat Schmiedel 2 Liter Saft. Frau Lehrer Schönsfeld 3 Kilo eingefochtes Obst. Fräulein Grabowsky 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilo Marmelade, 1 Kilo eingefochtes Obst. Frau Rentier Besser 1 Kilo eingefochtes Obst. Frau Direktor Hoffe 1 Liter Saft, 2 Kilo eingefochtes Obst. Fräulein Carmer 5 Kilo Marmelade. Frau von Zacha 5 Kilo Marmelade. Frau Elisabeth Knabe 5 Kilo Marmelade. Frau Sanitätsrat Hoehne 5 Kilo Marmelade. Frau Prof. Dr. Fietz 5 Kilo Marmelade. Frau Franziska Bugiel 1,5 Kilo Marmelade. Frau Margarethe Luge 3,5 Kilo Marmelade. Frau Zollrat Scholz 5 Kilo Marmelade. Ungeannt 1 Kilo Marmelade. Frau Dell' Antonio 1 Lt. Saft. Frau Major Utting 1,5 Kilo Marmelade. Frau Veszygynsky 2 Liter Saft. Frau Oberstleutnant Höhnemann 2 Kilo Marmelade. Freifrau von Friesen 8 Liter Saft, 10 Kilo Marmelade. Frau Hermann Junge 3 Liter Saft, 1 Kilo Marmelade. Frau Joype 7 Liter Saft, 1 Kilo Marmelade, 1,5 Kilo eingefochtes Obst. Ungeannt 3 Kilo eingefochtes Obst. Firma Joseph Engel 3 Kilo eingefochtes Obst. Frau Major Reinhard 1 Liter Saft. Fräulein 1 Kilo Marmelade. Frau Ottilie Hein 3 Liter Saft. Frau Rentier Schneider 2 Kilo Marmelade. Fräulein S. 1 Lt. Saft. Frau Elise Schwerdtner 7 Kilo eingefochtes Obst. Frau Artopé 3 Kilo eingefochtes Obst. Frau von Wartenberg 7 Liter Saft, 12,5 Kilo eingefochtes Obst. Frau Conditor Viebig 2 Liter Saft, 2,5 Kilo Cacao. Ungeannt 2 Liter Saft. Frau Leitungsausschüßer Müller 2 Liter Saft,

0,5 Kilo eingefochtes Obst. Frau Kaufmann W. Junge 1 Liter Saft, 4 Kilo eingefochtes Obst. Frau Kantor Henkel 1 Liter Saft, 3,5 Kilo eingefochtes Obst. Frau Daenger 5 Kilo eingefochtes Obst. Frau Oberst von Rosen 8 Kilo eingefochtes Obst. Frau Gemeindevorsteher Neugebauer 2,5 Kilo Marmelade. Frau Elisabeth Staberow 3,5 Liter Saft, 0,5 Kilo Marmelade. Frau Fegler 2,5 Liter Saft, ein großer Eimer Marmelade. Ungeannt 3 Kilo Marmelade, 5,5 Kilo eingefochtes Obst. Frau von Bernhardt 2,5 Kilo eingefochtes Obst. Frau Thiel 1,5 Liter Saft, 2 Kilo eingefochtes Obst. Frau Marx 1,5 Kilo Marmelade, 11 Kilo eingefochtes Obst. Frau Kühn 0,5 Liter Saft, 1 Kilo eingefochtes Obst. Ungeannt 2 Kilo eingefochtes Obst. Frau Walter 0,5 Kilo Marmelade, 2 Kilo eingefochtes Obst. Frau Düring 2,5 Kilo Marmelade, 7 Kilo eingefochtes Obst. Frau Marie Müller 0,5 Liter Saft, 2,5 Kilo Marmelade, 4 Kilo eingefochtes Obst. Ungeannt ein Liter Saft, 2,5 Kilo eingefochtes Obst. Ungeannt 0,75 Liter Saft, 1 Kilo eingefochtes Obst. Frau Pastor Bruchsch 3 Liter Saft, 4 Kilo eingefochtes Obst. Frau Seidl 2 Liter Saft. Frau Schlepzig 4 Kilo eingef. Obst. Frau Mehle 1,5 Kilo Marmelade, 4 Kilo eingef. Obst. Frau Pastor Schwab ein Kilo eingefochtes Obst. Frau Anna Rander 2 Liter Saft. Frau Anna Schichhelm 1 Kilo Marmelade. Frau Baurat Schwenker 1 Liter Saft, 1 Kilo Marmelade. Ungeannt 1 Liter Saft. Frau Geheimrat Füllner 6 Liter Saft, 6 Kilo eingefochtes Obst. Frau von Ezeltrich 1 Kilo Marmelade. Frau Rat Bölsche 2 Liter Saft, 1 Kilo Marmelade, 1 Kilo eingefochtes Obst. A. H. 0,5 Liter Saft. Frau Sanitätsrat Moses 1 Kilo Marmelade, 0,5 Kilo eingefochtes Obst. Fräulein Castelsky 2,5 Liter Saft, 1,5 Kilo Marmelade. Ungeannt 0,5 Lt. Saft. Frau Pulst 1 Liter Saft, 5 Kilo eingefochtes Obst. Fräulein von Reitorff 1,5 Liter Saft, 2,5 Kilo Marmelade. Frau Wanda Köfel 1 Liter Saft, 1 Kilo Marmelade, 1 Kilo eingefochtes Obst. Frau Runge 2 Kilo eingefochtes Obst. Ungeannt 0,75 Liter Saft, 3,5 Kilo Marmelade. Ungeannt 1 Kilo Marmelade. Ungeannt 2 Liter Saft, 1,5 Kilo Marmelade. Fräulein Arnold 2 Kilo Marmelade, 10 Glaschen Fruchtessenz. Ungeannt 0,5 Liter Saft, 2 Kilo Marmelade, 3 Kilo eingefochtes Obst. Frau Elsner 0,5 Kilo Marmelade, 1,5 Kilo eingefochtes Obst. Frau Oberingenieur Pape 0,75 Kilo Marmelade. Frau Kaufmann Schedwig 2 Kilo eingefochtes Obst. Frau Fabrikbej. Vogel 2,5 Kilo eingefochtes Obst. Frau Zimmermeister Anforge 2 Liter Saft, 5,5 Kilo eingefochtes Obst. Frau Profurist Kühne 1 Liter Saft, 3,5 Kilo eingefochtes Obst. Frau Dr. Tegel 2 Liter Saft. Frau Lehrer Rube 1 Liter Saft, 1 Kilo eingefochtes Obst. Fräulein H. Waiemann 9 Dosen Biomalz. Frau Ruffhera 2 Liter Saft. Frau Zellmann 10 große Kochgläser eingefochtes Obst. Insgesamt: 154 Liter Fruchtäfte, 146,5 Kilo Marmelade, 245 Kilo eingefochtes Obst. Was sich verpacken ließ, ist an die Truppen im Osten geschickt, das übrige haben die hiesigen Lazarette erhalten. Die zum Versand benötigten 12 Kisten wurden außerdem von den Firmen: W. Junge, Seidl, Schedwig und Ruffsch gependet. — Herzlichen Dank allen Gebern. C. von Zacha.

\* Der erste Schnee. In ganz feiner, kleinen Sternchen fiel er vorgestern in der Mittagsstunde. „Der erste Schnee“, sagten die Leute. Und lächelten, und wurden doch schnell wieder ernst. Die Kinder kamen aus der Schule. „Schnee!“ Knirpse griffen danach mit den Patschen. Aber diese Buben und Mädel, jubelten die sonst nicht? Sie machten wohl große Augen, doch nachdentliche Gesichter, wie sie Kinder eigen sind, wenn etwas ihre Seele belastet und sie wissen nicht genau, was: haben es schon halb vergessen oder wollen noch nicht so recht dran glauben. . . Die Alten wußten, warum ihnen das Lächeln verging. Sahen Schneefelder und marschierende Kolonnen und Schützengräben. Dachten an den zweiten Winterfeldzug! Die ganz feinen, kleinen Sternchen, die kaum die Erde berührten, fielen wichtig in das Sinnen und Denken der Menschen. . . Und als deren feuchte Spur auf der Erde längst verging, haben sie in die Herzen tausendfach hier diese, dort jene Erinnerung geschrieben, die nicht eher verlißt, als bis ein Feldpostpaket mit irgend einem Stück warmer Winterausrüstung auf den Weg gebracht ist.

\* Gütertarife. Laut Bekanntmachung des Reichs-Eisenbahnamts vom 13. September 1915 ist folgendes für die Dauer des Krieges verordnet worden: „Die Eisenbahn kann verlangen, daß Stückgüter vom Absender mit dem Namen der Versandstation, dem Tage der Aufgabe und dem Namen der Bestimmungsstation dauerhaft bezeichnet werden, wenn es ihre Beschaffenheit ohne besondere Schwierigkeit zuläßt.“ Aus diesem Anlaß treten mit Wirkung vom 1. November 1915 folgende Tarifänderungen ein: Der Absender hat Stückgüter dauerhaft zu bezeichnen. Hat der Absender dies nicht oder nur undeutlich getan, obgleich es die Beschaffenheit der Stückgüter ohne besondere Schwierigkeit zuläßt, so wird die Bezeichnung von der Eisenbahn gegen die im Nebengebührentarif vorgegebene Gebühr ausgeführt. Die Güterabfertigungen werden angewiesen, die Absender, die regelmäßig Stückgüter aufliefern, schon jetzt hierauf aufmerksam zu machen, damit sie in der Lage sind, sich mit den erforderlichen Belegezetteln und Anhängelchildern zu versehen und sich auf die Neuordnung einzurichten. Den Absendern die letztere nicht von den Eisenbahnverkaufsstellen beziehen, sondern sich selbst drucken lassen wollen, ist hierbei mit Rat und Tat zur Hand zu gehen.

+ Die Gründung eines Einkaufssyndikats für Kaffee wurde in einer Sitzung des Beirats der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise erörtert. Es soll auf diese Weise eine wesentliche Steigerung der Kaffeepreise verhindert und die Preisregelung nach allen Teilen Deutschlands gesichert werden. Für Tee wurde jedes Eingreifen für überflüssig erachtet, da ausreichende Vorräte vorhanden sind. Von einigen Seiten wurde eine Verbrauchsregelung für Kaffee gewünscht. Für alle drei Warengruppen wurden Bestandsaufnahmen angeregt. Die für Teegewaren, Ortes und Kogentaffee in die Wege geleitete Regelung, insbesondere die Preisgestaltung, wurde mit Genehmigung begrüßt.

Die deutschen Sparfassen. Nach der Statistik des Untablaßes des deutschen Sparfassenverbandes, der „Sparfasse“, hatten die deutschen Sparfassen im September eine Zunahme der Spareinlagen von 110 Millionen Mark zu verzeichnen, abgesehen von den Rückzahlungen auf die Kriegsanleihe. Damit hat der Gesamtzuwachs der deutschen Sparfassen seit Jahresbeginn (ohne die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe) die zweite Milliarde Mark um ein geringes überbritten.

**Penzig, 28. Oktober.** Die siebenjährige Tochter des zurzeit im Felde stehenden Leutnants aus Zobel hat sich beim Uebersteigen eines Zaunes, wobei sie zu Fall kam, eine marische Zaunlatte in den Leib gestochen.

**Arnsvalde, 28. Oktober.** Einen furchtbaren Tod erlitt der Schlosserlehrling Fritz Schulz, welcher von dem Treibriemen einer Maschine erfaßt und mehrmals herumgeschleudert wurde.

### Nah und fern.

**Behördlicher Zwang für streikende Fleischermeister.** Die Fleischermeister in Löwenberg, die sämtlich wegen zu niedriger Höchstpreise für Fleisch- und Wurstwaren ihre Läden geschlossen hatten, sind behördlicherseits zur Wiedereröffnung der Verkaufsstätten bei hoher Strafandrohung gezwungen worden.

**Flüchtlingselend in Rußland.** Der Hauptausfluß der Flüchtlinge befindet sich nach dem „Ruskoje Slowo“ in einer tragischen Lage, da er kein Geld hat und das Ministerium gegenüber den Bitten um Geld ganz taub bliebe. Von allen Provinzialabteilungen treffen Gesuche um Geldunterstützungen ein. Der Ausfluß hat aber kein Geld. Aus dem Gouvernement Witebsk sind nach dem Gouvernement Iwer 400 000 Flüchtlinge unterwegs. In der Stadt Tscheljabinsk in Sibirien lagern 5000 Flüchtlinge unter freiem Himmel. Auch an verschiedenen Bahnstrecken,

die nach dem Osten führen, lagern Tausende von Flüchtlingen.

**Fürbitte des Papstes.** Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Fürstbischof von Krakau, in dem er alle Polen Österreichisch-, Deutsch- und Russisch-Polens auffordert, sich mit ihm in gemeinsamen Gebeten zu vereinigen. Zugleich sandte der Papst 25 000 Kronen für die Kriegsoffer Polens. — Das polnische Episkopat wandte sich durch einen Aufruf an die katholischen Bischöfe der ganzen Welt und schlug Sonntag, den 21. November, für diese gemeinsamen Gebete vor. Spenden sollen an die Schweizer Nationalbank in Lausanne zu Händen des Generalkomitees für Hilfeleistung an die Kriegsoffer Polens gesandt werden.

**Petroleumfunde in Ostpreußen.** Über die Auffindung von anscheinend bedeutenden Petroleumadern im ostpreussischen Kreise Starnin wird von zuständiger Stelle folgendes bekanntgegeben: Das Vorkommen von Petroleum ist in jahrelanger Arbeit festgestellt worden, es sind von ersten Bergbauprüfungen und dem Wünschelrutengänge Dr. Venger in Hannover ganz ausführliche Untersuchungen in dem ganzen, in Frage kommenden Gebiet vorgenommen worden. Das Vorkommen von Petroleum ist auf ein ziemlich großes, durchaus festumgrenztes Gebiet beschränkt. Es zieht sich eine Anzahl ziemlich starker Adern verteilt durch das Gebiet, zwischen denen sich oft beträchtliche Zwischenträume befinden, in denen wahrscheinlich kein Petroleum zu finden ist. Die vorhandenen Petroleumadern, die eine Breite von 5 bis 50 Metern haben, müssen mit Hilfe von Wünschelrutengängern aufgesucht werden. Mit fast allen interessierten Grundbesitzern wurden bereits Verträge abgeschlossen. Auch in den Bierenlanden südlich von Hamburg und südlich von Berlin hat man die Gewissheit von dem Vorhandensein von Petroleum erlangt.

**Berlin, 28. Okt.** Ein heftiger Schneefall wie er um diese Jahreszeit seit Menschengedenken nicht dagewesen ist, hat schwere Verkehrsstörungen hervorgerufen.

### Evangelische Kirche.

Sonntag, den 31. Oktober (Reformations- und Kirchweihfest), vormittags um 9<sup>1/2</sup> Uhr Anfang des Gottesdienstes. Die Festpredigt hält Herr Pastor Schwab. Beichte und hl. Abendmahl finden nicht statt.

Mittwoch, den 3. November, nachmittags um 4 Uhr Kriegsbetende. Die Ansprache hält Herr Pastor Schwab.

### Katholische Kirche.

Sonntag, den 31. Oktober 6<sup>1/2</sup> Uhr hl. Messe 9 Uhr Predigt und Hochamt 7 Uhr abends Rosenkranzandacht. Montag (Allerheiligen) vorm.: wie am Sonntag, nachm.: 2<sup>1/2</sup> Uhr Rosenkranzandacht.

Dienstag (Allerheiligen) 6<sup>1/2</sup> Uhr hl. Messe, 8 Uhr Requiem abends 7 Uhr Rosenkranzandacht.

Mittwoch bis Sonnabend 6<sup>1/2</sup> und 7<sup>1/2</sup> Uhr (außer Donnerstagen) hl. Messe.

Sonabend abends 7 Uhr Bittandacht.

Gelegenheit zur heiligen Beichte täglich vor und nach der hl. Messe, am Sonnabend auch nachm. um 5 Uhr.

**Christliche Gemeinschaft (innerhalb der Landeskirche).** Lokal: Salzgaße 9.

Jeden Sonntag (ausgenommen ersten Sonntag im Monat) nachmittags 4 Uhr: Versammlung. Jeden Dienstag, abends 8 Uhr: Jugendbund.

### Evangelisch-lutherische Kirche in Herischdorf.

Sonntag, den 31. Oktober (Reformationsfest) vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Pastor Lic. Dr. Nagel. Nachm. 1<sup>1/4</sup> Uhr Predigt und hl. Abendmahl in Herischdorf.

Donnerstag, den 4. November nachmittags 1<sup>1/2</sup> Uhr, Bibelstunde und Kriegsbetende.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit in so zahlreicher Weise erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir Allen unseren

## herzlichsten Dank.

Briefträger Döring und Frau.

Gast- und Logierhaus

## Weihrichsberg bei Warmbrunn.

Nächster Ausflugsort aller Kurgäste, Sommerfrischler und Touristen. **Idyllische Lage :: Schattiger Garten mit Veranda :: Herrliches Panorama v. Riesengebirge**

**Gute Fremdenzimmer, billiges Nachtlager**

**Elektrisches Licht :: Haltestelle der Strassenbahn Warmbrunn-Giersdorf :: Fernsprecher: Amt Warmbrunn Nr. 45.**

Hochachtungsvoll **E. Hoferichter**, Besitzer.

**N.B. Der Fussweg führt von der Kurpromenade durch das Füllnerwerk rechts hinauf.**

## Aufruf!

Der Herbst ist ins Land gezogen, der Winter naht und mit ihm das Weihnachtsfest. Zu neuem Kampfe rüsten sich unsere siegreichen Truppen. Auch wir, die wir daheim in Ruhe und Frieden der rastlosen Tätigkeit der Anfrigen folgen können, wollen uns von neuem rüsten, um unseren Tapferen die schweren Strapazen wenn auch nur auf Stunden und Minuten, vergessen zu lassen. Des deutschen Volkes Gefebredigkeit darf nicht nachlassen und hat auch noch nicht nachgelassen.

Wir richten daher an alle Bewohner Warmbrunns und Herischdorfs die herzlichste Bitte, uns

### zu Weihnachts-Geschenken Geld und Liebesgaben jeder Art

freundlichst zur Verfügung zu stellen und letztere

### im Hausfleiss-Vereins-Gebäude abgeben

zu wollen, während die Entgegennahme von Geldspenden werktags zwischen 11 und 12 Uhr im Gerreindefaule Zimmer 4 erfolgt.

Zugleich richten wir an die verehrten Damen, welche als Bevollmächtigte die Sammlungen von Beiträgen freundlichst übernommen haben die dringende Bitte, nachdrücklichst wieder mit ihrer Tätigkeit beginnen zu wollen.

### Der Hilfsausfluß für die Hinterbliebenen Warmbrunn-Herischdorf.

Der Vorsitzende: Geh. Justizrat Beyer.

**Kraft und Aroma! Ein Stichwort in Kürze Für Denzer's Kaffee Mit Edelwürze!**

Bes. empfehlenswert.

9%, Pfd. im Handtuchbeutel fertig gemahlen 14.65 Mk. franko unter Nachnahme.

**Joh. Anton Denzer, Hamburg 25.**

## Landhauslichtspiele,

Warmbrunn.  
Gartenstraße und Landhausweg 8  
Am 30. und 31. Oktober.

### Ihr Unteroffizier.

Die heitere Geschichte einer Liebesgabe aus jener Zeit in Feldgrau. In den Hauptrollen Paul Heidemann und die 9-jährige Gertrud Müller. Eine Sumoreste in 2 Akten, welche die größten Lachsalven erzielt.

## BRUTAL

Kulturbild aus dem Russischen in 4 Akten. Monopolfilm. Wir sehen in diesem Bilde zwei Menschen, der eine ein Edelmann durch Erziehung und Intelligenz auf hoher Kulturstufe, der andere ein Naturmensch, brutal, unkultiviert aber veredelt durch hingebende, aufopfernde Liebe. (Aus den Kuppeln von Trojilew.)

### Neuste Kriegsausgabe.

Weihnachten beim Scheriff. Komödie.  
Der Einsiedlerlebens. Natur.  
Billy geht auf den Leim. Humor.  
Mohnblums Malerstreiche. Humor.

### Sonnabend

von 4 bis 6 Uhr abends:  
**Militär-Vorstellung!**  
Alle Soldaten haben im Kino freien Zutritt.

An Sonn- u. Feiertagen nachm. u. 3 bis 5 Uhr große Kinder- und Familien-Vorstellung, dann von 5 bis 11 Uhr das Hauptprogramm.  
Preise d. Plätze: 70, 60, 50, 40 u. 30 Pfg.  
Hochachtungsvoll **Paul Grabs.**

**Pa. Torffreu**  
haben abzugeben  
**Prager & Co., Glatz**  
(Telefon 36.)

**Gicht und Rheumatismus,**  
Blasen- u. Nieren-, Magen-, Lungen-, Nerven- und Frauenleiden usw.  
Geeignete Kräuter-Rezepte (in jeder Apotheke billig anzufragen) verleiht gegen **1 Mark** pro Rezept E. Schendel, Leipzig 50, Kreuzstr. 17



**Curt Schneider**  
Uhrmacher, Ober-Herischdorf,  
Giersdorferstraße 200.

**Herren-Anzüge, Kinder-Anzüge, Winter-Joppen, Ulster, Paletots, Pelerinen**

in modernster Ausführung kaufen Sie ohne Preiserhöhung noch zu billigsten Preisen

bei **Joh. Dersch,**  
Warmbrunn, Zithenstraße 9.

## Aerzte

empfehlen als vortreffliches Hustenmittel

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen sie gegen

## Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzhaftes Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6 100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Patet 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg. kein Port.

Zu haben in Apotheken sowie bei H. Jäschke, Drogeriebgg. Berthold Schüller, Inhaber: Max Schüller, in Warmbrunn.

## Waldarbeiter

gesucht zum Fällen v. Laubholzwalbung, garantierter Stundenlohn 50 Pfg., bei Akkord höherer Verdienst. Zu melden bei: **J. Moritz Müller, Leipzig - GutsMuths.**



**Global**  
tötet Motten

## Krieger - Uhren

werden billigt repariert.  
Auch empfehle  
**neue Uhren**  
zu äußerst mäßigen Preisen.

## Theater in Warmbrunn.

Im Saale des Gasthofs zum „Weißen Adler“ am Sonntag, den 31. Oktober

Großer  
**Theater-Abend**  
zu Gunsten der im Felde erblindeten Krieger veranstaltet von hervorragenden Mitgliedern erster Bühnen. Abends 8 Uhr: „Dir wie mir“ oder: „Dem Herrn ein Glas Wasser“, „Des alten Geigers Heimkehr“, „Chefschands-Studien“. Nachmittags 4 Uhr: Große Kinder-Vorstellung. Alles Nähere schon durch die Tageszettel. In Anbetracht des guten Zwecks wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

## Petroleum

Ersatz — Leuchtöl  
beliebige Mengen jederzeit lieferbar. Auskunft durch **R. Mühlisch, Herischdorf, Zapfenstr. 11.** Alleinvertr. geschäft.

## Goldene Sprüche

für Inserenten!

Einmal inseriert, ist keinmal inseriert.

Anzeigen einsteller wenn das Geschäft zuzeiten faul geht, heißt soviel als einen Damm niederreißen, weil das Wasser nieder steht.

Wer Anzeigen sät, wird Bestellungen ernten.

Viel ist gewonnen, wenn man eine Anzeige auffallend machen kann, so daß die Aufmerksamkeit auf Sie gezogen wird.

Geschäftsleute, welche alle drei Monate einmal anzeigen, vergessen, daß die meisten Leute eine Sache nicht länger als sieben Tage im Gedächtnisse behalten.

Mache Geschäftsleute mit denen die anzeigen, denn diese sind intelligent und Du wirst nie dabei verlieren.

(Franklin.)